

„Pfleger wird teurer“

Was Bremens Wohlfahrtschef Martin Böckmann erwartet

Weltschnellste Auffahrt

Rekord auf dem Freimarkt und was er sonst noch bietet

Vier Jahre langer Anlauf

Werder und Mittelfeldspieler Ilia Gruev sind heute bei Darmstadt 98 gefordert



Anzeige

KürbiYO

... unser legendäres Kürbisbrot ist wieder da

STARKEBÄCKER

MITTE

Neue Corona-Impfstellen

Das Impfzentrum in der Messehalle auf der Bürgerweide schließt am Freitagabend. Als Ersatz öffnen schon morgen eine Impfstelle in Vegesack in der Kirchheide 6 und eine in Oslebshausen im Sander Center. Eine weitere Impfstelle wird im November im Westerpark eingerichtet. (WR)

Anzeige

NEUES ZUM ALDI PREIS: ENTDECKEN SIE VIELE ANGEBOTE IN UNSEREM MAGAZIN UND AUF ALDI-NORD.DE

Jeden Tag besonders – einfach ALDI.

Das Impfmobil kommt

Das Impfmobil ist auch in den kommenden Tagen im Einsatz. Morgen hält es von 11 bis 18 Uhr an der Universität an der Bahnhofstempel Zentralbereich und von 10 bis 17 Uhr am Kulturbahnhof Vegesack. Am Dienstag steht es von 11 bis 18 Uhr erneut an der Universität und am Mittwoch von 11 bis 18 Uhr am E-Center Mecke in Rönnebeck. (WR)

Hilfe gegen Antänzer

Im Kampf gegen Antänzer und Taschendiebe (WESER REPORT berichtete) bietet die Polizei kostenlose Selbstbehauptungsseminare an, das nächste Mal am 9. Dezember um 18 Uhr im Justizzentrum, Am Wall 198. Eine Anmeldung ist erforderlich unter der Telefonnummer 0421/36219003 oder per Mail an praeventionszentrum@polizei.bremen.de. (WR)

weserreport.de
facebook.com/Weserreport
twitter.com/weserreport



Zugewuchert und marode – so wie dieses Haus in der Waller Feldmark sehen viele der Kaisenhäuser in Bremen aus. Denn nicht jeder darf dort wohnen. Foto: Schlie

Streit um Kaisenhäuser

Viele Behelfsheime stehen leer und verfallen / Schnellerer Abriss gefordert

HENRIK SCHUMACHER

Was tun mit den Kaisenhäusern? Nach dem Zweiten Weltkrieg hatte Bremens damaliger Bürgermeister Wilhelm Kaisen den Bürgern erlaubt, Behelfsheime in Kleingärten zu bauen, um die Wohnungsnot zu lindern. Rund 1.000 dieser Häuser stehen noch, viele sind marode. Nur 150 werden noch bewohnt. Auch deren Verfall ist abzusehen. Die CDU-Fraktion in der Bürgerschaft fordert deshalb, den Abriss zu beschleunigen.

Denn wohnen darf in einem Kaisenhaus nur, wer es damals erbaut hat sowie dessen Kinder.

Ziehen sie aus, muss es leer bleiben.

Nicht alle sind damit einverstanden. Marlene Lüthmann etwa verließ nach dem Tod ihres Mannes zwar das gemeinsame Kaisenhaus, setzt sich aber dafür ein, dass es erhalten bleibt. „Ich möchte, dass dort noch jemand wohnen darf oder es zumindest als Gartenhaus genutzt werden darf, bevor es abgerissen wird, denn es ist noch gut erhalten“, sagt die 86-Jährige. Unklar ist zudem noch, ob sie den Abriss des Hauses selber bezahlen muss oder ob die Stadt die Kosten übernimmt.

Leerstehende Kaisenhäuser be-

reiten auch vielen Kleingartenvereinen Probleme. Denn aufgegebene Parzellen mit noch intakten Kaisenhäusern darauf können praktisch nicht mehr neu verpachtet werden. Niemand kann nämlich garantieren, dass die neuen Pächter am Ende nicht für den Abriss aufkommen müssen. Insbesondere im Kleingartengebiet Waller Feldmark stehen daher mehrere verfallene Kaisenhäuser.

Umweltsenatorin Maïke Schaefer kündigte jetzt an, dass in diesem und im nächsten Jahr insgesamt 14 Kaisenhäuser abgerissen werden sollen. Jeder Abriss kostet die Stadt laut Schaefer rund

30.000 Euro, bei Häusern mit Asbestbefall sogar deutlich mehr.

Dem CDU-Abgeordneten Martin Michalik geht das nicht weit genug. „Wir wünschen uns, dass die brachliegenden Häuser besser kontrolliert und schneller entfernt werden. Oft dienen sie als illegale Behausungen oder als Unterschlupf für Obdachlose, zum Leidwesen der Kleingärtner.“ Laut Schaefer leben in Kaisenhäusern auch mehr als 100 illegale Bewohner.

Die Umweltbehörde will bis 2025 einen Entwicklungsplan für Kleingärten erstellen, der auch den Umgang mit verlassenen Kaisenhäusern regeln soll.

Unterirdische Parkhäuser für Fahrräder in der City

In der Bremer Innenstadt sollen unterirdische Parkhäuser für Fahrräder entstehen, die Bürgermeister-Smidt-Straße soll ähnlich wie die Martinstraße verengt werden, die Innenhöfe des Landgerichts und der Baumwollbörse

sollen belebt und für alle Bürger geöffnet werden, und der Domschhof soll attraktiver werden. Das sind dem Vernehmen nach Kernpunkte des Innenstadt-Konzepts, über das der Senat am kommenden Dienstag entscheiden will.

Verfasst wurde das Papier von dem Wirtschaftsressort, dem Bauressort und der Handelskammer.

Sie listen in dem Konzept auch weitere seit langem bekannte Vorschläge auf. So sollen Fachbereiche der Universität in das ehema-

ligen Gebäude der Sparkasse Bremen am Brill einziehen, der Wochenmarkt in der Innenstadt soll attraktiver gestaltet werden, geplant sind außerdem mehr und bessere Wege für Fußgänger und Radfahrer. (WR)

Mitgliederversammlung am Mittwoch, 17.11.2021 um 18.30 Uhr im Konsul-Hackfeld-Haus (Atrium), Birkenstraße 34, 28195 Bremen

Die ordentliche Mitgliederversammlung der Rheuma-Liga Bremen e.V. konnte im letzten Jahr aufgrund der Pandemie nicht stattfinden. Sie wird mit der Mitgliederversammlung für das Jahr 2021 verknüpft. Die Tagesordnung und das Hygienekonzept finden Sie auf unserer Homepage oder können diese zu den Öffnungszeiten in der Geschäftsstelle abholen.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung, die zur Planbarkeit der Raumkapazität zwingend erforderlich ist, unter infotag@rheuma-liga-bremen.de oder sprechen Sie auf den Anrufbeantworter (Name und Anzahl der Gäste) unter 0421/16895201

Wir helfen und beraten Sie gerne!



Rheuma-Liga Bremen e.V.



Jakobstraße 22, 28195 Bremen, Tel. 0421 / 16 89 52 00